

Rez. ist jedoch die Notwendigkeit dieses Verfahrens nicht ganz einleuchtend, wenn man einmal von der Treue zum Original absieht, da Rörer dieses Prinzip m. E. dadurch überspannt, daß er die Unterscheidung von Gesetz und Evangelium bis in die Substantive der einzelnen Bibelverse durchführt.

Doch diese Anfrage bedeutet keine Einschränkung der Tatsache gegenüber, daß mit dieser Ausgabe ein leicht erwerbbarer Luthertext vorliegt, mit dessen Hilfe man sich leicht in Luthers Bibelsprache einleben kann. Dabei hilft für die heute nicht mehr gebräuchlichen oder verständlichen Wörter ein auf das Wichtige beschränktes Glossar.

Neben einer ausführlichen Bibliographie, einem gut über die Übersetzungs-, Druck- und Wirkungsgeschichte informierenden Nachwort und einem Editionsbericht bietet der 2. Band sämtliche Textvarianten der Ausgaben von 1522 und der Vollbibeln von 1534 und 1541 sowie der posthumen von 1546. Damit hat Roloff dem Leser die Möglichkeit gegeben, die Textgeschichte zu studieren und so Einblick in Luthers Übersetzungsbemühungen zu nehmen.

Die Edition sei allen an der Lutherbibel Interessierten nachdrücklich empfohlen. Die sprachlichen Schwierigkeiten, die der heutige Leser dem Text gegenüber hat, dürften sich nach kurzem Einlesen überwinden lassen, zumal dann, wenn man bereit ist, der guten alten Regel zu folgen, den Text laut zu lesen. Man gewinnt dann auch ein Verständnis für Luthers unnachahmliche Sprachmelodie, der es gelang (und noch heute gelingt?), das Evangelium von der Rechtfertigung aus Gnaden um Christi willen den Menschen ins Herz zu singen.

Andreas Siemens

Denk mal nach ... mit Luther. Der Katechismus – heute gesagt. Hrsg. im Auftrag des Rates der Evangelischen Kirche der Union (Bereich Bundesrepublik Deutschland und Berlin-West) von der Kirchenkanzlei der EKV. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1989, 240 S., DM 16,80.

»Denk mal nach ... mit Luther« ist ein gelungener Anstoß, die Kurzformel lutherisch-reformatorisches Glaubens für die Gegenwart neu zu erschließen. Mit diesem Unterrichtsbuch gewinnt der Kleine Katechismus neue Aktualität und wirklichkeitsmächtige Sprengkraft. Die im Auftrag des Rates der EKV von der Kirchenkanzlei in Berlin herausgegebene Arbeit ist der überaus löbliche Versuch, den Glauben ins Leben zu ziehen. Der Herausgeberkreis begegnet mit seinem Vorhaben dem weitverbreiteten Grundgefühl, Kirche bedeute für mich: »Was mir Spaß macht, darf ich nicht, und wozu ich Lust habe, das soll ich nicht!«.

Diese Unterrichtshilfe folgt im Aufbau den sechs bekannten Hauptstücken von Luthers Enchiridion. In drei Schritten wird jeweils ein Hauptstück entfaltet: Nach einer einführenden Bilder-geschichte (Comic) mit eingebauten Lutherzitaten folgt als zweite didaktische Einheit eine biblische und reformatorische Rückbindung, verbunden mit erklärenden Katechismusworten. Der dritte umfangreiche Entwicklungsschritt bemüht sich um die Entfaltung der Einzelgehalte. Zu den verwendeten Medien gehören zeitgenössische Geschichten, Aufsätze und Dokumente, Lieder aus der Kirchentagstradition und nicht zuletzt die mutigen Bilder, die der Gedankenschließung den besonderen Charakter verleihen. Alle ausgewählten Denk-

Seh- und Höranstöße sind akzentuiert, kontrastreich und provozierend. Die einzelnen Seiten sind optisch gut aufbereitet und helfen bei der Orientierung der gehaltvollen Konstrukte. – Beispielhaft dargestellt erlebe ich in meiner Arbeit mit diesem Buch etwa im ersten Hauptstück die Durchdringung des vierten Gebotes mit den zugleich sehr anspruchsvollen Bildern. Besonders provozierend ist im zweiten Hauptstück das zeitgenössische Altarbild zur zweiten Bitte . . . Die Anzahl solcher Beispiele ließe sich beliebig vermehren.

Was sich auf den 240 Seiten an Botschaft und Lehre ausspannt, setzt freilich ein hohes Reflexionsniveau voraus und erwartet eine große Bereitschaft zur Durchdringung der einzelnen angebotenen Lernschritte. Die erbetene intensive Neugier für dieses Lehr- und Lernbuch dürfte vor allem die Person des Multiplikators befriedigen. Sprich: Dieser muti-

ge Entwurf gehört vornehmlich in die Hand des Pfarrers, der Pastorin, der Religionspädagogen, Katechetinnen und der gebildeten Laienschaft. Damit wird die Gruppe der protestantischen Kulturträger angesprochen, die Luther selbst bei der Erstellung seiner Katechismen im Auge hatte. Das am Ende Luther in den Mund gelegte Erfolgserlebnis »Nun ist's Gottlob dahin gekommen, daß Mann und Weib, Jung und Alt den Katechismus weiß« ist auf der Ebene von kirchlichem Unterricht und Schule zukunftsweisend, jedoch noch nicht vollzogene Wirklichkeit.

Die Vermittlung provozierender lutherischer Gehalte in die Seelen und Herzen der Konfirmandinnen und Konfirmanden, Schülerinnen und Schüler bleibt uns weiterhin als besondere Herausforderung und Aufgabe gestellt.

Helmut Edelmann